

Amts- und Intelligenz-Blatt

für den Oberamts-Bezirk

Neuenbürg.

N^o 61.

Mittwoch den 31. Juli

1844.

Amtliches.

Von der Königl. Regierung und dem Civil-Senat des Königl. Gerichtshofs des Schwarzwald-Kreises wurde in Betreff der Einträge von Gütervertheilungen in die Güterbücher unterm 28. Juni dieses Jahrs folgende Weisung ertheilt, welche hiemit zur Kenntniß der Gemeindebehörden gebracht wird: Nach den von dem Steuer-Collegium zur Kenntniß des K. Finanzministeriums gebrachten vielfältigen Erfahrungen werden durch unzwelmäßige Gütervertheilungen und durch eine ungeeignete Behandlung der dißfälligen Nachträge in den Gemeindegüterbüchern mannfache Nachtheile und Störungen für das Flurartenfortführungs-Geschäft veranlaßt, wie denn Einträge wie folgender:

3/4 Sechstheile an 2 1/2 B. 16 1/4 Rth. Aker.

1/2 an 1 1/2 B. von 1/2 B. 8 1/2 Rth.

Die Hälfte von 1/2 an 2 1/2 B. 6 1/4 Schuh weniger 3/4 Rth.

1/2 an 1/2 von 2 Morg. 1 1/2 B. 5 Rth. u. s. w. in den Güterbüchern nicht selten vorkommen.

Da eine solche Behandlungsweise der Nachträge in den Güterbüchern als durchaus unzwelmäßig nicht geduldet werden kann, so wird das K. Oberamtsgericht und das K. Oberamt in Gemäßheit hohen Erlases des K. Ministerium der Justiz und des Innern vom 4. d. M. angewiesen, mit Sorgfalt und Nachdruck darauf zu dringen, daß Einträge ähnlicher Art wie die Obenbemerkten, in den Güterbüchern vermieden, vielmehr die Antheile jedes einzelnen Gutsbesizers nach Morgen, Viertel, Ruthen und Schuhen berechnet und eingetragen werden.

Neuenbürg den 27. Juli 1844.

K. Oberamt Leybold.

Forstamt Altenstaig. Holzverkauf.
Am Freitag den 2. August d. J. werden im Revier Pfalzgrafenweiler im Distrikt Kälberbronnenweg 367 Langholzstämme, 129 tannene Klöße, Frikenhüte 181 Langholzstämme und 30 Klöße wiederholt im Aufstreich verkauft, wobei die Liebhaber sich Vormittags 9 Uhr bei der Brennten-Sägmühle einfinden wollen.

Den 24. Juli 1844.

Königliches Forstamt
v. Seutter.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung hoher Regierung des Mittel-Rheinkreises und desfallsigen Erlases Gr. Bezirks-Amts d. h. vom 13. Juli d. J. Nro. 7410 werden in hiesiger Stadt, monatliche Viehmärkte abgehalten werden, nämlich erstmals:

Den 1ten Donnerstag im September d. J.

„ 1ten Donnerstag im Oktober.

„ 1ten Dienstag vor Martini.

„ 1ten Donnerstag im Dezember.

Gernsbach den 25. Juli 1844.

Gemeinderath.
Drißler.

Landwirthschaftliches.

Zur Berathung mehrerer wichtigen Gegenstände des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins werden sämtliche Mitglieder desselben eingeladen, sich

Dienstag den 6. August,

Nachmittags 1 Uhr im Gasthose zur Sonne dahier, einfinden zu wollen.

Neuenbürg den 27. Juli 1844.

Der Vereins-Vorstand
v. Moltke.

Flachsröste = Gruben.

Die großen Vorzüge, welche die Anwendung der Wasserröste bei der Bereitung des Flachses, nicht allein wegen des Gewinns einer vorzüglicheren Quantität sondern auch in Hinsicht der Geschäfts = Erleichterung, gegenüber der Thauröste zur Folge hat, veranlaßten Seine Königl. Majestät für die kunstmäßige Herstellung von Röstgruben

- 2 Preise je zu 50 fl.
- 2 " " " 40 fl.
- 2 " " " 30 fl.

denjenigen Preisbewerbern zu bewilligen, welche bis zum 15. November d. J., diese Einrichtung nach der — durch das Reg. Blatt Nro. 8 S. 155 bekannt gemachten Vorschrift ausgeführt haben werden.

Diese Aufforderung bringe ich unter dem An-

fügen in Erinnerung, daß ich denjenigen Landwirthen und Ortsvorstehern, welche sich zur Anlegung dieser, besonders in dem diesseitigen Bezirke nutzbringenden Wasserröste nunmehr entschließen, auf Verlangen die etwa benötigte nähere Anleitung an Ort und Stelle nicht nur sehr gerne ertheile, sondern auch für den Absatz des gerösteten Flachses an die Maschinen Spinnerei zu Urach, die Unterhandlungen besorgen werde.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, hiervon Notiz zu nehmen und auch so viel sich für sie Gelegenheit darbietet, zur Preisbewerbung aufzumuntern.

Neuenbürg den 27 Juli 1844.

Der Vorstand
des landw. Bez. = Vereins.
v. Moltke.

Privatnachrichten.

H. W. Scholl & Schöttle

in **BOTMANG** bei

Stuttgart

empfehlen ihre aufs Beste eingerichtete Wiesenbleiche für Leinen = Waaren aller Art unter der Garantie, die ihnen übergebene Leinwand bei schönster Bleiche nicht anders, als durchaus gut beschaffen, wieder abzuliefern. Zugleich erlauben sie sich auf ihre chemische Bleich = und Appretur = Anstalt für Garn und Gewebe in Leinen und Baumwolle aufmerksam zu machen und werden sich bestreben, Jedermann aufs Beste und Billigste zu bedienen.

Zur Annahme und schnellen Beförderung von Gegenständen auf vorstehende Bleiche, die mir von bedeutenden Fabrikanten, welche ihre rohe Waare daselbst bleichen lassen, schon oft gerühmt worden ist, bin ich gerne bereit.

Die löblichen Schultheißenämter bitte ich, Vorstehendes in Bälde bekannt machen zu lassen.

Neuenbürg den 30. Juli 1844.

Dieffenbacher.

Stuttgart. Den Einzug der Insertions = Gebühren für den Schwäbischen Merkur im Oberamts = Bezirke Neuenbürg, welchen bisher Herr Kaufmann Dieffenbacher daselbst besorgte, haben wir nun an Herrn Kaufmann **G. A. Bügenstein**

in Neuenbürg

übertragen. Wir bitten die verehrlichen Behörden und Privaten: die Gebühren für Einrückungen in den Schwäbischen Merkur von jetzt an an unsern neu aufgestellten Herrn Faktor bezahlen zu wollen. Ebenso bitten wir auch die noch

rückständigen Insertions = Gebühren an Herrn Bügenstein jetzt zu bezahlen.

Für Diejenigen, welche Anvertissements in den Schwäbischen Merkur einzurücken haben, dieselben jedoch nicht absetzen wollen oder können, erbietet sich Herr Bügenstein, dieses gegen billige Belohnung zu besorgen und die Anzeigen an uns einzusenden.

Den 27. Juli 1844.

Die Redaktion
des Schwäbischen Merkurs.



Gegen Versicherung können sogleich 150 fl. ausgeliehen werden. Wo, sagt die Redaktion.

Miszellen.

Kalenderbetrachtungen.

(Fortsetzung.)

Mit dem Palmsonntage beginnt die sogenannte große oder stille Woche, welche man jetzt gewöhnlicher die Karwoche nennt. In ihr waren alle öffentlichen Lustbarkeiten und Schauspiele verboten, und alle Tage waren strenge Fasttage, das Palmfest ausgenommen. Dieses wurde zum Andenken an den Einzug Christi in Jerusalem und an die Verherrlichung desselben vor seinen Leiden von dem sechsten Jahrhunderte an im Abendland, im Morgenlande aber schon früher gefeiert. In den ProzeSSIONen, welche an diesem Tage gehalten wurden, spielte der Palmesel eine wichtige Rolle, und gab besonders den Türken vielen Anlaß zur Berspottung des Christenthums. In der späteren Zeit ist der Palmesel verschwunden, dagegen ist in der katholischen Kirche die zweckmäßige und heitere gottesdienstliche Sitte, die Kirchen mit Blumen und grünen Zweigen zu schmücken und geweihte Zweige auszutheilen, beibehalten worden.

Am grünen Donnerstags feierte man schon frühe die Einsetzung des heiligen Abendmahles, womit man bald auch den Akt der Fußwaschung verband, um damit jenen Abend, da der Herr zum letzten Mal vor seinem Tode mit seinen Jüngern zusammen war, desto mehr zu vergegenwärtigen. Die Sitte des Fußwaschens wird noch jetzt in der griechischen Kirche sehr hoch gehalten, in der römisch-katholischen ist sie nie allgemein geworden. Man hat sie an vielen Höfen eingeführt zum Zeugniß der Demuth der Großen und Mächtigen. In der protestantischen Kirche ist diese Sitte nie gebräuchlich gewesen, außer in England, aber die Anabaptisten erklären dagegen die Fußwaschung für ein Sacrament. Es ist schwer zu erklären, woher der Name des grünen Donnerstags komme. Es ist keine altkirchliche Benennung und geht nur in das Mittelalter zurück. Das wahrscheinlichste ist, daß der Name aus der neuauftretenden Natur herzuleiten sey, weshalb man auch an diesem Tage die ersten grünen Kräuter zu genießen pflegte.

Der Karfreitag, auch der Rüsttag oder Vorfabbath genannt, ist einer der ältesten christlichen Festtage. Die Herleitung der deutschen Benennung ist ebenso ungewiß, wie beim grünen Donnerstags. Gewöhnlich leitet man sie von einem lateinischen oder griechischen Worte ab, wo es dann so viel bedeutete, als der Tag der Gnade und Barmherzigkeit Gottes. Wahrscheinlicher aber ist, daß der Tag seinen Namen von dem altdutschen Worte *Karen* hat. *Karen* bedeutete rüsten, zurüsten, und so heißt also Karfreitag nichts anderes als Rüsttag. Die Kirche verlangt für den Tag, an welchem der Erlöser für uns gestorben ist, allgemeine Ruhe und Stille, weshalb derselbe auch der stille Freitag genannt wird. Der

Gottesdienst war darum an diesem Tage viel einfacher als sonst, der Priester unterließ das Singen am Altare, gebrauchte keine Lobpreisungen, die Orgel schwieg, nur die Klagelieder des Jeremias wurden gesungen und das: Herr, erbarme dich unser! Die Glocken wurden nicht geläutet, man unterließ das Kniebeugen und legte das Festkleid ab; der Schmuck wurde von den Altären genommen, die kostbaren Decken wurden beseitigt und das Kreuz verhüllt bis zum andern Tage — die Kirche trauerte.

Der darauf folgende Tag hieß der große oder heilige Sabbath. Er war ein großer Fasttag und das Fasten dauerte bis zum ersten Hahnenschrei am Sonntag früh. Die Nachtfeier in der Nacht vom großen Sabbath auf den Ostersonntag, die Ostervigilie genannt, gehörte zu den größten Feierlichkeiten im christlichen Alterthum. Auch war dieser Tag der Haupttaufstag, weil man der Taufe auf den Tod Christi eine besondere Kraft zuschrieb, und es ist hernach die Sitte geblieben, an diesem Tage das Taufwasser für das ganze Jahr zu weihen; davon mag wohl der Volksglaube herkommen, welcher dem in dieser Nacht geschöpften Wasser eine besondere Kraft zuschreibt.

Mit dem Ende der Nacht beginnt die Osterfreude, welcher die ganze Osterwoche gewidmet war; der Sonntag war der eigentliche Festtag; der Gottesdienst wurde aber an den zwei folgenden Tagen noch fortgesetzt. Das Osterfest ist das Siegesfest des Christenthums, der Triumphtag der Gläubigen. In dem Ereigniß dieses Tages erkannte die Christenheit das: Ja und Amen Gottes zu der Verkündigung des Herrn, daß er gesandt sei zur Erlösung des sündigen Menschengeschlechtes; darauf gründete sie ihren Glauben an die Unererschütterlichkeit des Reiches Gottes; darin erkannte sie das lebendige Vorbild der geistigen Wiedergeburt der Menschen durch Christus, der neuen durch ihn vollbrachten sittlichen Welterschöpfung; darauf endlich baute sie ihre ganze große Hoffnung, welche über das Grab hinüber geht. Und ist es denn nicht noch so, lieber Leser? Und wird es nicht immer so bleiben, so lange alle unsere Lebenserfahrung uns zu Christus führt, und unser eigenes Herz uns das Zeugniß giebt, daß in keinem andern Heil ist, als in ihm? So war denn auch das Osterfest von den ältesten Zeiten ein Freudenfest im vollen Sinne des Wortes. Die Strahlen der aufgehenden Sonne begrüßte man mit dem Freudenrufe: der Herr ist auferstanden! und damit redete man sich auch an zum Gruß an diesem Tage und der Angeredete antwortete: er ist wahrhaftig auferstanden! Die Gefangenen wurden losgelassen mit Ausnahme der größten Verbrecher, den Sklaven wurden während dieser Woche alle Handarbeiten erlassen. Missethäter wurden begnadigt und Jedermann suchte Werke der Liebe und Wohlthätigkeit zu verrichten. Man schmückte und erleuchtete die Kirchen und der Gottesdienst wurde unter Jubelgesängen gehalten. Hinsichtlich der deutschen Benennung: *Ostern* ist man aber wieder in Verlegenheit. Einige leiten es von lateinischen Wör-

tern ab, andere mit größerer Wahrscheinlichkeit von dem altdeutschen Worte Urstand, welches Auferstehung bedeutet. Die beste Herleitung scheint aber die von den Namen einer Göttin der alten Deutschen, welche Ostara oder Ostera hieß, und deren Fest im Monat April gefeiert wurde. Der Name dieses Auferstehungsfestes der Natur gieng hernach auf das christliche Auferstehungsfest über, welches in die nämliche Zeit fiel. Woher aber der Haase kommt, welcher an diesem Tage seine bunten Eier legt, das ist den alten Leuten ebenso räthselhaft, wie den Kindern, die sich immer den Kopf darüber zerbrechen, wie er die schönen Eier zur Welt bringt, und warum sie ihn nie zu sehen bekommen können; denn immer ist er, wenn sie kommen, schon über die Gartenmauer hinüber, sie mögen aufpassen, wie sie wollen. Das Eierschenken an Ostern ist eine in der ganzen Christenheit verbreitete Sitte, und in Rußland besonders wird ein großer Luxus damit getrieben; sie geht jedoch, obwohl tief in das Mittelalter hinein, doch nicht bis in das Urchristenthum hinauf. Ob sie aber von heidnischen Gebräuchen herkomme oder einen christlichen Ursprung habe, weiß man nicht. Das Ei war aber immer ein Sinnbild der Auferstehung, weil in der scheinbar todtten Hülle der Keim des Lebens verborgen liegt, woraus sich denn auch diese Sitte am Osterfest erklären läßt. Warum aber gerade der Haas sie legt, das weiß man nicht.

Der Sonntag nach Ostern heißt der weiße Sonntag. In der alten christlichen Kirche wurden diejenigen, welche im Christenthume unterwiesen worden waren, in der Osterzeit, gewöhnlich am großen Sabbath, oder auch am Oftertage selbst getauft. Die ganze Osterwoche hindurch trugen nun die Getauften die weißen Kleider, mit welchen sie bei der Taufe zum Zeichen ihrer geistigen Reinigung und Wiedergeburt geschmückt worden waren, und nahmen in der Kirche einen besondern Platz. An diesem Sonntage trugen sie zum letzten Mal das weiße Gewand, man ermahnte sie zur Treue gegen den Erlöser, und dann traten sie unter Ablegung des Unschuldskleides unter die übrige Gemeinde ein. Daher kommt der Name des weißen Sonntages. Die Sonntage von Ostern bis Pfingsten haben aber ihre lateinischen Namen wieder von dem ersten Worte der Sprüche, mit denen an ihnen der Gottesdienst angefangen wurde, nämlich Quasimodogeniti (der weiße Sonntag) aus 1 Pet. 2, 2. Misericordias Domini aus Ps. 89, 2. Jubilate aus Ps. 66, 1. Cantate aus Ps. 98, 1. Rogate aus Math. 7, 7. Exaudi aus Ps. 27, 8.

(Fortsetzung folgt.)

Das vornehme Mädchen.

Ein ziemlich stolzes Bauernmädchen saß
An einer Tafel, und als sie nicht aß,
So machte man mit Recht an sie die Frage:
Ob ihr die gute Speise nicht behage? —

O, sprach sie, werthe Herrn, es kann nicht seyn;
Es geht durchaus nichts mehr in mich hinein,

Ich hab' zu Haus den Hunger mir gefüllet,
Und mich mit einem Repphuhn angefüllet.

Man siehts ihr, sprach ein Herr, am Halsstuch an,
Es hängen ihr noch Repphuhnfedern d'ran,
Und als man hinsah, wurde man gewahr,
Daß es mit Haberbrei besudelt war. —

Swift sagte von einem niederträchtigen Emporkömmling: Er ist vom Bedientensiß in den Wagen gesprungen und hat das Rad glücklich umgangen.

Neuigkeiten.

Auf der badischen Eisenbahn wurden im Monat Juni zusammen 204,396 Personen befördert. Die Einnahme betrug an Personentaxen 92,832 fl. 44 kr. an Uebergewichts- Equipagen- Güter- u. Transporttaxen 4861 fl. 30 kr. an Viehtransporttaxen 1013 fl. 7 kr. Summa 98,707 fl. 21 kr. Sch. M.

Resultat des Heilbronner Wollmarktes. Das Feuer zu Markt gebrachte Quantum betrug 2,300 Ctr. Dieses war schon in den ersten Tagen des Marktes sämtlich verkauft und wurden dadurch 171,936 fl. 33 kr. in Umlauf gebracht. Die Preise der verschiedenen Wollgattungen stellten sich durchschnittlich folgendermaßen heraus:

Deutsche oder Landwolle:	gemischte oder mittelbastard:	feine Bastard:
von 56 — 60 fl.	66 — 75 fl.	80 — 95 fl.
Auffschlag gegen fernb:		
p. Ct. 2 — 4 fl.	4 — 6 fl.	10 — 12 fl.

Bei dem Eisenbahnzuge von Leipzig nach Berlin soll sich am 19. Juli Abends ein schauerhaftes Unglück zugegetragen haben, was aufs Neue zur größten Vorsicht der Passagiere ermahnt. Ein Reisender steckte nehmlich während der Fahrt seinen Kopf aus dem Waggon, um einen Blick ins Freie zu thun, und stieß dabei an einen starken Pfeiler, wodurch der Hirschädel zerschmettert und größtentheils vom Rumpfe getrennt worden seyn soll.

In Rissingen waren bis 17. Juli 2424 Gäste, darunter befanden sich die Frau Gräfin von Led (Königin von Württemberg) mit 2 Princessinnen Töchtern und einem Gefolge von 25 Personen; der Graf von Ravensberg (Prinz Adalbert von Preußen) und der Herzog Adam von Württemberg, kaiserlich russischer General-Lieutenant.

In Cannstadt zählt man bis jetzt 862 Badegäste, deren Zahl sich aber noch bedeutend vermehren wird, indem für den Monat August viele Wohnungen bestellt sind. U. Sch.

Auflösung der Charade in No. 59

Merkur mit dem Stabe.

Mercurius vivus. Mercurius dulcis. etc etc.

Kernpreise in Neuenbürg vom 27. Juli 1844.

Der Scheffel: 16 fl. — kr. 15 fl. 48 kr. 15 fl. 45 kr.

Durchschnittspreis — 15 fl. 51 kr.

Brottage in Neuenbürg.

4 Pfund Kernbrod 13 kr.

3 Pfund schwarzes Brod 9 kr.

Gewicht des Kreuzerweden 6¼ Lotb.

Mit einer Beilage, Padeliste enthaltend.

Redigirt gedruckt und verlegt von C. Neeh in Neuenbürg.